

Gott bereitet unsere Herzen zu

In dieser außergewöhnlichen Zeit liegen mir drei Punkte besonders auf dem Herzen, die ich hier weitergeben möchte.

1) Innige Gemeinschaft mit Jesus aus Liebe oder für den Dienst – Ein befreundeter geistlicher Leiter erzählte, wie Gott ihm diese Frage stellte. Suchen wir Gott primär, weil wir etwas von ihm brauchen oder weil wir Zeit in inniger Gemeinschaft mit ihm verbringen wollen? Der Dienst ist wichtig, wir wollen Gottes Absichten auf der Erde in Existenz kommen sehen. Aber ist das meist alles, was ich von Gott erbitte, wenn ich ihn suche?

Im Sendschreiben an die Gemeinde in Ephesus können wir etwas davon spüren, wie wichtig Jesus unser Herz ist. Er starb aus Liebe, weil er die Gemeinschaft mit uns Menschen wiederherstellen wollte. Er möchte die Herzensgemeinschaft mit uns als Zentrum unseres Lebens. So stelle ich mir neu die Frage, lebe ich Gegenwart Gottes fokussiert oder Dienst fokussiert? Welche Prioritäten setze ich deswegen? Aus der tatsächlich gelebten innigen Gemeinschaft mit ihm fließen doch dann die größeren Werke, die allein durch eifriges Dienen nicht möglich wären.

2) Tieferes Einssein als Familie – Ich finde es erstaunlich, wie gerade in der Corona-Situation der Leib Jesu zusammenwächst. Verschiedene Calls im Internet bringen Christen aus unterschiedlichen geistlichen Strömen zusammen, wie das sonst vermutlich nicht geschehen wäre. Bei den 10 Tagen „Perfume of Nations“ war für mich in einer neuen Dimension greifbar, was es bedeutet, dass alle Völker, Sprachen und Nationen jeweils in ihrer Einzigartigkeit Jesus anbeten und ihm gemeinsam den Wohlgeruch unserer anbetenden Herzen darbringen.

Für mich wird eine neue Qualität des Beziehungsnetzwerks im Leib Jesu sichtbar, wo wir uns nicht mehr gegenseitig beargwöhnen, sondern in einer tiefen Liebe füreinander im Herzen

zusammenwachsen. Das Gebet Jesu für das Einssein der Christen (Jh 17) kommt zunehmend in Erfüllung. Wir sehen einander mehr mit Gottes Augen und erkennen den Schatz im anderen. Die tiefe Liebe und Wertschätzung füreinander fließt durch den Heiligen Geist aus unseren Herzen und prägt die Atmosphäre unseres Miteinanders. Wir sind Teil der einen großen Familie des Vaters!

3) Neue Dimension des Wirkens Gottes – Viele spüren, dass sich geistlich etwas bewegt. Es geht nicht einfach so weiter wie bisher. Auf der einen Seite spüre ich meine eigene Schwachheit, auf der anderen Seite ist die Erwartung, dass Gott uns in eine neue Dimension seines Wirkens führen möchte. Und das aus ihm und seiner Gnade und nicht durch den Versuch, noch mehr die Zähne zusammenzubeißen und die Ärmel hochzukrempeln.

Meinem Eindruck nach ist es dafür nötig, dass wir uns angemessen vor Gott positionieren, in dem wir uns Zeit nehmen, Gottes Herz zu suchen und in Erwartung und glaubensvollem Vertrauen uns nach seiner Fülle ausstrecken. Ich glaube, dem sollten wir eine größere Priorität geben. Wir ergreifen im Geist, was Gott für uns vorbereitet hat, damit es wie im Himmel, so auf Erden geschieht.

Dabei merke ich, wie Gott mich herausfordert, dies in einer tieferen Haltung der Demut zu tun, in der es mir immer wichtiger wird, dass der ganze Leib, die andere Gemeinde, die andere Region, etc. gestärkt wird und in Gottes Fülle kommt und nicht nur mein direkter Verantwortungsbereich. Im Licht Gottes wird dann Selbstsucht, Neid und Konkurrenzdenken sichtbar, von dem uns Jesus in seiner Liebe reinigen will.

Diese drei Punkte haben viel mit unserem Herzen zu tun und mit unserem Miteinander mit Gott und Einander. Ich bete, dass der Heilige Geist sein tiefes Werk an uns tut.

Liebe Segensgrüße, Martin Bauer